

Max Mustermann - Musterstr. 9 - 58300 Wetter (Ruhr)

Landesbetrieb Straßenbau Nordrhein-Westfalen
z. Hd. Frau Elfriede Sauerwein-Braksiek
Wildenbruchplatz 1
45888 Gelsenkirchen

Wetter (Ruhr), den 22. Mai 2019

Es reicht!
Bevorstehender Verkehrskollaps in Wetter (Ruhr)

Sehr geehrte Frau Sauerwein-Braksiek,

mit diesem Schreiben möchte ich Sie persönlich auf den bevorstehenden Verkehrskollaps in meiner Heimatstadt Wetter (Ruhr) hinweisen, der durch die unkoordinierten Bau- und Sanierungsaktivitäten Ihres Landesbetriebs Straßen.NRW in den nächsten Jahren droht.

Zur Vorgeschichte: seit nun über vier Jahren wird eine wichtige Verbindungsbrücke zwischen Wetter und Hagen saniert. Hier traten Komplikationen am buchstäblichen laufenden Band auf, sodass der Fertigstellungstermin schon viele Male hinausgezögert wurde. Aktuell heißt es „im Sommer“, wie der lokalen Presse zu entnehmen ist. In Wetter hat diese Baustelle von Straßen.NRW daher bereits den spöttischen Beinamen „Ruhr BER“ erhalten. Noch stärker belastet uns allerdings eine Brückenbaumaßnahme auf der Autobahn 1, die dafür sorgt, dass durch den Ersatzneubau der Talbrücke Volmarstein eine Auffahrt in diesem Stadtteil gesperrt ist und nahezu tägliche Staus die Regel sind. Der Ausweichverkehr quält sich entsprechend durch die Ortslagen Volmarstein-Dorf und Grundschöttel. Besonders verschlimmert wird die Situation dadurch, dass ebenfalls an der nächsten Auffahrt zur A1 in Gevelsberg eine Brückenbaumaßnahme erforderlich ist, weshalb diese Auf- und Abfahrt an der Eichholzstraße nur für PKW nutzbar ist, nicht jedoch für LKW. Gerade diese schlängeln sich dann durch kleine, steile Straßen in Wetter und verursachen die meisten Probleme. Dieses völlig unkoordinierte Vorgehen (in Gevelsberg baut Straßen.NRW selbst, in Volmarstein wurde die DEGES damit beauftragt) hat bereits in den letzten beiden Jahren zu heftigen Protesten insb. auch aus der Unternehmerschaft geführt, von den betroffenen Bürgerinnen und Bürgern ganz zu schweigen.

Wie Ihre Behörde nun in der letzten Sitzung des städtischen Verkehrsausschusses mitteilte, kommen auf Wetter weitere, gravierende Sanierungsmaßnahmen zu. Dies betrifft maßgeblich wieder den Stadtteil Alt-Wetter, der ja seit Jahren durch die oben erwähnte Sanierung der Obergrabenbrücke zu einer Seite abgeschnitten ist. Fast schon ironisch ist es nun, dass „aktuell“ festgestellt wurde, dass die direkt hinter der Obergrabenbrücke liegende Ruhrbrücke ebenfalls nicht mehr voll tragfähig ist und damit abgelastet bzw. mittelfristig saniert werden muss. Bis dahin soll der Verkehr nur noch einspurig über die Brücke fließen, es wird also eine Ampelanlage notwendig. Hier

nicht direkt an einen Schildbürgerstreich zu denken, fällt schon sehr schwer. Wie kann eine Brücke über viele Jahre aufwändigst neu gebaut werden, um dann zum Schluss festzustellen, dass die andere Brücke direkt davor ebenfalls sanierungsbedürftig ist und damit auch bei Fertigstellung der einen Brücke immer noch kein ungehinderter Verkehrsfluss möglich sein wird?!

Im Weiteren haben Ihre Mitarbeiter eröffnet, dass ebenfalls die zweite Brücke, die in Alt-Wetter über die Ruhr führt, nicht mehr voll tragfähig ist und daher sofort abgelastet werden muss. Eine Sanierung sei nicht möglich, daher steht auch hier ein Ersatzneubau irgendwann in der Zukunft auf dem Plan. Diese Ablastung, die durch eine Sperrung für Fahrzeuge über 7,5 t realisiert werden soll, trifft dabei vor allem direkt hinter der Brücke ansässige Unternehmen, die eine vierstellige Zahl an Mitarbeitern beschäftigen und daher wichtig für die Wirtschaft in Wetter sind.

Als krönenden Abschluss konnte Straßen.NRW jedoch verkünden, dass das Brückenbauwerk in ganz zentraler Lage Alt-Wetters, das über die dortigen Bahngleise führt, entgegen früherer Aussagen wahrscheinlich doch nicht neu errichtet werden muss. Dumm nur, dass aufgrund dieser Aussage des Landesbetriebes die Stadt Wetter im Rahmen ihrer (durch das Land geförderten) Innenstadterneuerung lediglich einen provisorischen Kreisverkehr auf diesem Brückenbauwerk eingerichtet hat, verbunden mit der Zusage Ihrer Behörde, nach der Brückensanierung einen vollwertigen, haltbaren Kreisverkehr auf eigene Kosten wieder herzustellen. Wird es bei dieser Zusage bleiben? In jedem Fall bleibt ein ungutes Gefühl zurück, wenn Experten zunächst vehement behaupten, eine Brücke wäre marode und müsste neu gebaut werden, es dann aber auf einmal heißt, alles ist doch in Ordnung. Welches Bild sollen wir Bürgerinnen und Bürger bei einer solchen Vorgehensweise vom Landesbetrieb gewinnen? Wir fordern Sie daher dringlichst auf, alles in Ihrer Macht stehende zu tun, um die nun wie auch immer begründeten Bau- und Sanierungsmaßnahmen in Wetter (Ruhr) mit höchster Priorität und unter ständiger Abstimmung (nicht bloß Information) mit der Stadtverwaltung und den politischen Gremien Wetters durchzuführen. Nach der bereits jahrelangen, unrühmlichen Baugeschichte von Straßen.NRW in Wetter sind sowohl die Bürgerinnen und Bürger als auch die ansässigen Unternehmen an ihrer Belastungsgrenze angelangt oder schon darüber hinaus. Bei allem Verständnis für die Notwendigkeit von Brückensanierungen sollten diese jedoch untereinander koordiniert und in Absprache mit den lokalen Entscheidungsträgern erfolgen, um deren Auswirkungen so erträglich wie möglich zu gestalten. Daher schließe ich mit der persönlichen Bitte an Sie, Ihren Einfluss geltend zu machen, sodass die nächsten Baustellen-Jahre in Wetter besser werden als die vorangegangenen.

Mit den besten Grüßen

Max Mustermann